



L I E B E

VON HERMANN KESTEN

Der Park war nicht sehr groß. Er zog sich am Ufer des sanften und breiten Flusses hin, das Laub seiner Bäume spiegelte im Wasser. Die Blätter rauschten in der Berührung und im Atem des Windes. Ich saß auf einer Bank dieser öffentlichen Anlage und sah einen Schirm an, der einige Schritte vor mir mitten im Wege lag.

Es war Abend. Kein Mensch war in der Nähe. Ich sah den Schirm an und hatte gute Lust, ihn aufzuheben, ihn aufzuspinnen und in den Fluß zu werfen. Vielleicht sah ihn ein eifriger Schuhmann im Fluße hingeleiten, meldete dies Angehen eines weiblichen Selbstwunders (Der Schirm war offensichtlich ein Damenschirm), ein Reporter fabrizierte daraus eine Lokalnotiz, und ich fühlte mich, diesen knappen Bericht lesend, als anonymen Schöpfer eines Schicksals.

Sicherlich wäre ich schließlich so feige gewesen, diese Duplicität von Staat und Presse zu inszenieren, auch wenn nicht das Darwischen-treten zweier auf den ersten Blick als Liebespaar erkennbarer Menschen mich der bloßen Möglichkeit solchen leichtfertigen Entschlusses beraubt hätte.

Das Paar kam rasch und suchend näher, er immer einen halben Schritt voraus, langauschreitend, sie, kleiner und ziellich, mit vielen ungleichmäßigen und hastigen Schritten nachfolgend. Schon von weitem sahen sie den Schirm, gingen zu ihm hin, er hob den Schirm auf, ich dachte: daran, wie er den Schirm ihr überreicht, an der Geste, ob er etwas sagt, ob er eine Verbeugung macht, wieweit du ihr ganzes jetziges Verhältnis, die letzte Mondphase gewissermaßen in einem Blick sehen, ich lächelte fast vor Erwartung, da warf der Mann,

plötzlich das glatte Gesicht verzerrend, den Schirm heftig zu Boden, drehte sich um und ging hastig zum Ausgang des Parkes, vom Fluße weg, ins Innere der Stadt. Sie, in einem ganz kurzen Rock, bückte sich, daß ich ihre Strumpfbänder und ein Spitzen ihrer silberfarbenen Kombination sah, hob den Schirm auf, drückte ihn ans Herz, holte die andere Hand, einen Moment nur, und folgte etwas langsamer dem Manne. Im Nachblicken sah ich, daß sie sehr schöne Beine hatte.

Warum tat er das? dachte ich. Der Abend war so mild, der Schirm fast noch neu, das Mädchen sehr hübsch, noch jung, warum war der fremde Mann so heftig? Ich dachte noch eine Weile darüber nach, was für einen Beruf der junge Mann bekleiden mochte. War er Bankangestellter? Dafür war seine Kravatte ein wenig zu elegant. Mittlerer Beamter? Sein Benehmen war zu unbekümmert! Ich ließ die Frage ungelöst, erhob mich von der Bank und wandte mich der Stadt zu. Es wurde langsam kühl und dunkel. Nur über dem Fluß lag noch eine zarte Helligkeit.

Drei Tage später, in einem Café Chantant, in der Vorstadt, sah ich das Paar wieder. Ich erkannte sie sofort. Sie saßen an einem Eckisch, hinter ihnen eine hohe Stühle gab ihnen Nektar, sie tranken eine billige flache Wein, sie tanzten zu den Akkorden der Jazzband, sie lächelten einander schamlos ins nackte Gesicht, sie schienen für einander gemacht, zu einander zu passen, einzig mit sich, mit dem jetzigen Welt, den ihre stumpfen Sinne samt Bewußtsein umfaßten; er mochte gering genug sein, sicher gefiel ihnen die Musik, der saure Wein schmeckte ihnen, und sie hielten sich für hübsch und begehrenswert.



Regensburg

Walter Bertram



Der Dichter

Erich Büchner

Es waren noch mehr Paare ihrer Art im Lokale anwesend, man unterließ sie nur an der Farbe der weiblichen Toiletten und an der Größe, vielleicht gab es noch einige winzige Details von der Art, die unser geschulter Blick zwar aufnimmt, unser Gedächtnis vielleicht registriert, die wir aber kaum nennen können. Ich selber tanzte nicht. Ich war mißmutig, konnte keinen Spaß an dieser Zurschaufelung finden und langweilte mich.

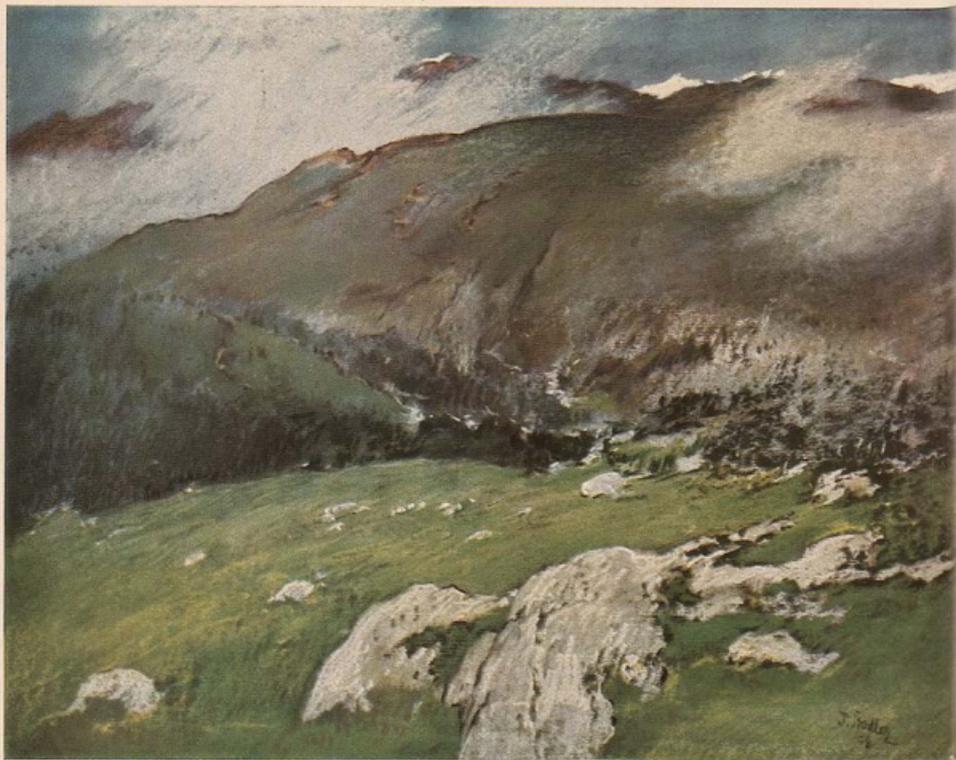
Da schreckte mich plötzlich ein gewisser Lärm aus einer träuben und blicklosen Gedankendwieselheit auf. In einem Augenblick drängte sich alles um einen Eckisch. Ich stand auf, sah aber vorerst nur die Rücken des Publikums, dann eine sehr bleiche junge Dame von zwei Kellnern geführt in einen Nebenraum gehen, ihr Kleid war mit Blutflecken besprengt. Beim Nachblicken sah ich, daß sie sehr schöne Beine hatte. Es war mein Mädchen aus dem Park. Was war geschehen? Lobte der Jüngling wieder?

Ich rief den Kellner, er erzählte sogleich von selber, das Mädchen hätte ein paarmal mit einem andern Herrn statt mit ihrem Begleiter getanzt, dieser Herr, der Kellner wies ihn mir, der übliche Vorstadt-

dandy, aus einem Portfolio für Feiserauslagen geschnitten, dieser Herr habe ihr ein Billetdoux in die Hand gesteckt, sie habe es angenommen, ihm über drei Tische hinweg zugelächelt, der Begleiter habe scheinbar etwas gesehen, zu einem Messer gegriffen, sie blind in den nackten Oberarm gestochen, es habe stark geblutet, doch sei die Verletzung nur leicht.

Ich zahlte (ich liebe solche rohen Szenen nicht) und ging. Wie langweilig, diese ewigen Vorstadt-Café-Chantant-Tragödien! Bekamen die arnifolgen Akteure ihre ewigen Rollen nicht satt? Langweilte es diese armen Menschen noch nicht, dies fade Spiel dieser faden Liebe?

Ich ging zu jener Zeit mit einer Medizinstudentin. Wir hatten uns von Anfang an mitgeteilt, daß wir moderne junge Leute wären, daß wir Sentimentalitäten und Trivialitäten haßten, daß Liebesgedichte samt den in ihnen geschilderten seelischen Zuständen für Gymnasialisten der Wiedermeierzeit Anregung geboten hätten, daß heute im Zeitalter der Koedukation Gymnastik und Gymnastik sich kaum Mühe gäben, ihre sexuelle Verbindung zu verheimlichen, und daß zwischen jungem Mann und jungem Mädchen die Sexualität notwendig, aber die Erotik ein übler Spaß sei.



Bergwiese

Zoni Stadler

Kurz, wir trieben das Notwendige mit Anstand und waren und sonst ganz sympathisch, soweit das zwischen Mann und Weib, sieht man vom Sexuellen ab, möglich ist.

Wie die meisten Mediziner, interessierte sie ihr Studium über Gebähr, sie sprach den ganzen Tag und halbe Nächte, oft selbst in nabeliegenden Situationen, von nichts als der Medizin, sie schleifte mich sogar in ihre Vorlesungen, Anatomien und Kliniken. Mir gefiel das gar nicht. Aber was sollte ich tun? Ich ging mit.

Eines Montags, die Woche hatte kaum begonnen, nahm mich meine leidenschaftliche Studentin wieder einmal in die Klinik mit, es lag, wie sie sagte, ein ganz interessanter Fall vor, eine ziemlich weit vorgeschrittene Blutvergiftung; dem Patienten, der eine geringfügige Etchswunde im Oberarm scheinbar vernachlässigt hatte, mußte der Arm abgenommen werden. Der bekannte Chirurg P. schnitt selber, es lohnte die Mühe, zuzusehen.

Ich hatte mich kaum gesetzt, einige Geiße und Worte mit flüchtig Bekannten gewechselt, den widerlichen Karbolgeruch beinahe verstanden, da entschloß ich mich, ungerne, auf den Patienten zu blicken, und glaubte mein Schimmelmädchen vom Park und Café Chantant zu erkennen. Es war schwer zu sagen, worauf ich diese Behauptung hätte stützen mögen, man sah kaum mehr als Blut, Fleisch, Rinne, Kranten-schwerstein und Messer und Säge, mir jedenfalls wurde fast übel, ich verließ rasch den Operationsaal.

Vor der Tür stieß ich fast gegen einen heftig schluchzenden, schluchenden und sich schneuzenden Mann. Es war (natürlich) er, der Telle, der Schirmverfer, der Messerflecher. Mich wüßte der Anblick an.

„Hassen Sie sich doch, Mensch, was heulen Sie so?“ Und antwortete mir nicht der Keel, schluchzend, stotternd und wabehlich blöden Gesichtes: „Ich... liebe... sie so... sehr...“?

Ich mußte auflachen und ging.

Es kam mir schon beinahe selbstverständlich vor, daß mir meine Studentin nach ein paar Tagen, wir lagen gerade im Bett, mitteilte, das Mädchen von neulich, wo mir schlecht geworden sei, diese Blutvergiftung, ich wisse also noch, das Mädchen sei also gestorben, die Operation war zu spät gekommen, aber, und das sei ja schließlich die Hauptsache und weshalb sie mir das Ganze erzählte, die Operation selber sei ausgezeichnet verlaufen, sie wäre geflimt worden, es sei wirklich ein glänzender Lehrfilm.

Ich sagte darauf, sie möge mich schlafen lassen, worauf sie etwas pikiert schien, dreimal gute Nacht sagte, und dann (und das kränkte mich) noch vor mir einschlief.

Aber, daß ich, ein ruhiger Mensch, der sich aus Prinzip (und ich gehorche meinen Prinzipien immer), der sich aus Prinzip nicht in fremde Leute Angelegenheiten hineinmischte, daß ich beinahe einen Streik angesetzt hätte, auf offener Straße, oder vielmehr in jenem Park am Fluss, der aber doch auch ein öffentlicher Ort ist, das

beunruhigte mich tief, so daß ich meine Angelegenheiten verdnete, die Stadt verließ und für einige Wochen aufs Land ging.

Die Sache in diesem Park war aber die. Ich ging an einem heißen Nachmittage mit einem Buch in der Hand, es war, wenn ich nicht irre, ein Roman der Katin Michaelis, ich war fest entschlossen, ihn nicht zu lesen, und wollte mich auf meine Lieblingbank setzen und auf den Fluß blicken, oder auf die Wälder darüber, vielleicht auch ins Grün der Bäume, kurz, ich wollte mich der Sonne freuen und des angenehmen Tages, da sah ich, schon von der letzten Wegbiegung, daß meine Bank besetzt war, sie wurde von einem Liebespaar eingenommen.

Ich war gleich etwas verstümmt, weil ich mir jetzt eine andere Bank suchen mußte, und auch weil das Pärchen, scheinbar sehr verliebt, am hellen Tage innig kuste, küßte, schmeißelte, streichelte, als ob es Besitz der dieses Parks oder Bewohner eines afrikanischen Urwalds wäre; mich empörte diese Schamlosigkeit, ich beschloß zu stören, ich trat näher, ich sah, das Mädchen war noch blutjung, sechzehn Jahre, kaum siebzehn, der Mann ging ziemlich intim mit diesem Kinde um, und öffentlich; ich stand schon nahe, da gewahrten sie mich erst, so beschäftigt waren sie mit ihren Küßten, sie blickten auf, das Mädchen und der Mann, er blickte auf, er war es, — er, der Bursche (weder Bankangestellter noch Beamter, aber was war er wohl von Beruf?), der Schlim-

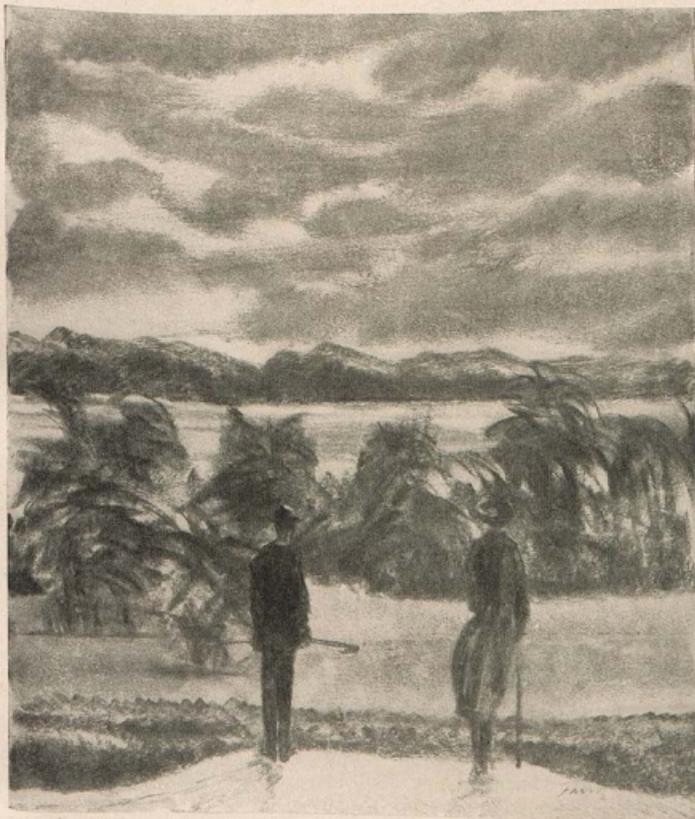
akrobat, der Eifersuchtscheld, der „Mörder“, das war er doch, wenn man an die Konsequenzen seiner Tat dachte, „Mörder“. Und kaum zehn Tage nach seines Opfers Tode saß er da, mitten im Lichte der Sonne, auf meiner Bank und karesierte eine andere.

Ich konnte mich nicht halten. „Skandal!“ riefte ich. Er, im ersten Moment mich angelotend, wollte im zweiten sich auf mich werfen, wurde von der aufschreienden Minderjährigen (das war sie womöglich) zurückgehalten, warf mir einen Bützblick zu, schien plötzlich mich zu erkennen, erblasste, wurde ganz grün im Gesicht vor lauter Blutleere, sah mich finster an, murmelte etwas, es klang wie ein Fluch oder wie eine Beschwörung, wandte sich mit der ihm eigenen Plögllichkeit, und, ohne sich um das Mädchen zu kümmern, schritt er weitausgehend der Stadt zu.

Das Mädchen, mir einen verwurfsvollen Blick zuwendend, trippelte ziellos und eilig dem Manne nach, ihn „Edgar“ rufend, ohne daß jener sich umwandte. Ich sah dem jungen Mädchen lange nach. Im Nachblicken gewahrte ich, daß sie sehr schöne Beine hatte.

Als das Paar endgültig verschwunden war, lehnte ich mich zur Bank, mich nun darauf zu setzen. Neben der gringestrichenen Bank lag, lilafarben, ein seidener Damenschirm.

Ich erinnerte mich plötzlich und ging sehr hastig davon.



Vor dem Abendhimmel

E. Frig Haber

Liebesfrühling

Von Irmela Linberg

Noch niemals ward ein Frühling mir gegeben,
Der mich wie dieser ohne Maß bedacht:
Das ist ein Zwischen-Blüt- und-Schweermut-Schweben,
Ein süßes Trunkensein bei Tag und Nacht.

Die Sonne hat schon über braunen Landen
Den hochzeitlichen Teppich brant gespannt. —
Ich bin aus deinen Nächten aufgestanden,
Mit fremd — doch allem Leben tief verwandt.

Bin ich ein leichtes Wort aus deinem Munde?
Ein Traum, der deinem Morgenschlaf entwich?
Oder das Dämmern einer späten Stunde,
Die mich in Luft verschwendet hat an dich?

D laß mich wähen, Liebe könne dauern!
D laß mich glauben, daß du mich gehörst!
Du Kühner Sturm, wie will ich tief erschauern,
Wenn du mich spielend aufstürmst und zerstörst!

Pariser Künstler-Anekdoten

GLATZE UND WISSENSCHAFT

Unter den heute lebenden Schriftstellern ist Jérôme Tharaud bestimmt einer der laßlichsten. Einst wurde in seiner Gegenwart erzählt, ein amerikanischer Gelehrter habe ausgerechnet, daß der Mensch durchschnittlich hundert Millionen Haare besitzt. Tharaud warf einen Blick in den Spiegel und sprach: „Welche Uebertreibung!“

GRAUSAME DICHTER

Als Alexander Dumas der Jüngere an seiner „Diane de Eps“ arbeitete, war er oftmals mit Henri Mircaud befaßt, dem er die Handlung seines Dramas erzählte. Lange Zeit hatte die beiden eine heikle Frage beschäftigt: Sollte man den Protagonisten Paul Aubry töten oder konnte man eine friedlichere Lösung finden?

Als Dumas sein Stück beendet hatte, suchte er seinen Freund auf. Dieser aber war nicht zu Hause. Da gab der Dichter Mircauds Portiersfrau folgenden Auftrag: „Ich lasse Herrn Mircaud sagen, daß alles zu Ende ist. Ich habe Herrn Aubry umgebracht.“

Zitternd entledigte sich die biedere Frau ihres Auftrages. Aber ihrer Bestürzung wuchs noch mehr, als sie Mircaud die Worte murmelnd hörte: „Er hat ihn getötet.“ Das ist gut, das ist ausgezeichnet!“

PESSIMISMUS

Der berühmte Schriftsteller Jean Louis V. erkrankte eines Tages in einem Provinznest und mußte dort einen Arzt besuchen. Das Leiden war nicht gefährlich, allein Louis V. fand, daß seine Genesung nur langsame Fortschritte machte. Ein Arzt sprach ihm gehörig Trost zu: „Menschlichen Sie sich nicht. Ich litt einst an der gleichen Krankheit und bin doch wieder gesund geworden.“

„Das kann sein,“ erwiderte der Patient, „aber Sie hatten auch einen anderen Arzt.“

AUFRICHTIGKEIT

Der Maler von Dongen hatte einst einen bekannten Politiker zu porträtieren, der den Zeichnern der Wählblätter oft als Hellscheibe diente. Als das Bildnis beendet war, fragte von Dongen sein Modell, was es davon halte.

„hm, es ist ganz gut, oh ja. Indessen — nehmen Sie mit, bitte, meine Aufrichtigkeit nicht übel —, Sie werden zugeben müssen, daß dieses Gemälde nicht zu den besten Ihrer Schöpfungen gehört.“

„Sie haben vollkommen recht,“ erwiderte der Maler, „aber geben Sie, bitte, gleichfalls zu, daß Sie selbst auch nicht zu den besten Schöpfungen der Natur gehören.“

(aus Deutsche übertragen von Adels Kluge)

Indiskretionen

von Arnold Reinstein

Das Paradies verlor Adam, als er seine Familie gründete.

Revolutionen bedeuten den meist vergeblichen Versuch, der Zeit voranzuzueilen.

Wie höflich manche Frauen sind — bis sie im Bett liegen!

Ungeschicklichkeit tötet die Liebe.

Manche Frauen haben einen schrecklich schlechten Ruf, weil man ihnen nichts nachzujagen kann.

Die Männer reden immer schlecht von Frauen, die sie besitzen haben. Aber über Frauen, die sie nicht besitzen haben, reden sie noch viel schlechter.

In der besseren Gesellschaft plaudert man am liebsten über Dinge, von denen man nicht spricht.



C. Fricke



Wie die Schildbürger die neue Sachlichkeit einführten

Von Walter von der Jungfernhede

Das kam so. Die Schildbürger hatten ihre Kirche nicht nur von außen, sondern auch von innen mit Mäurern versehen. Eines Tages entdeckten sie, daß die Innenseite zwar sehr fest und aus knallroten Ziegelfeinen zusammengefügt war. Aber sie war reichend kahl. Sie stellte eine kulturelle Glage dar, die befristet werden mußte. Die auf irgend eine Weise behaart werden mußte. Die also stülgemäß mit schönen Jungfrauen dezent und doch anregend zu dekorieren war.

Das war ein Laßbestand. Der Kunstwart nickte dreimal mit dem Kopf und ließ ein Duzend wohlbekannte Maler kommen, stellte ihnen zehn wohlgeformte schildbürgerliche Jungfrauen leih- und stundenweise zur Ver-

fügung und wartete der Dinge, die da kommen sollten.

Die Dinge kamen. Die Maler taten ihre malernödigstes. Sie verrieben 30 Kilo Zinnober und 40 Kilo Deckweiß für die Fleischteile, 10 Kilo gebrannte Siena für die Haare und 70 Kilo Wasserblau für den himmlischen Hintergrund. Sie malten mit Eifer und nach System: auf die linke Wand porträtierten sie die Jungfrauen in Gruppen von vorne, auf der rechten Wand ebenso von hinten, über der Tür von rechts, unter der Dregel von links. Es war eine Prozeßion kaltschweißiger Engel mit hemmabraunen Haar vor waschblauer Kunstfede. Es dauerte anderthalb Jahre. Die Jungfrauen hatten sehr gelitten, also die Maler

endlich erklärten, daß sie fertig wären. Daß sie mehr Jungfrauen auf keinen Fall an die Wand malen könnten. Daß sie überhaupt keine Jungfrauen mehr malen könnten, da sie bereits an einem festsichigen Jungfrauentrauma litten. Daß sie ein Recht auf Extrahonorierung hätten, in Gestalt einer freien Nordpostreise, wo sie vor entleerten Jungfrauen absolut sicher wären. Und so weiter.

Aber die Schildbürger hatten einen Kunstwart. Welcher seinerseits eine Kunstkommission hatte. Welche ihrerseits und von Zeit zu Zeit unter ihren Vollmitgliedern einen Kunstalmanach zu formulieren ließ. Dacin stand eine Abhandlung über die Verteilung von Licht und Schatten auf RubensschenFrauentörpeln. Mit Photographien. Und diesem Kunstalmanach gelang es, nachzuweisen, daß die von den Malern mit Schwefel und zweifach destilliertem Olivenöl gefertigten Bilder überhaupt keine Bilder waren. Daß die Maler keinerlei Anspruch auf Bezahlung hätten. Daß die Schildbürger überhaupt nicht nötig gehabt hätten, die zwölf Pinselzigeuner auf ihre Jungfrauen und Kirchenwände loszulassen, da sie selbst die allergrößten Künstler wären. Und wieder so weiter.

Die zur Kunst erwachten Schildbürger überführten mich in die Jungfrauentraumprozeßion eigenhändig mit Schweinfurter Grün. Dann wählten sie zehn frische Jungfrauen aus (Die alten waren nicht mehr recht brauchbar), ließen ebensoviele derbe, geräumige Rahmen machen und stellten die Mädchen selber jeden Sonntag zwei Stunden hinein. Die Mädchen selber. Nackt und bloß. Von zehn bis zwölf. Und wenn es warm war, ließen sie sie auch noch länger darin.

Also bedeckten die Schildbürger ihre kulturelle Glage mit Kunst und lösten das Problem der neuen Sachlichkeit in der Malerei.

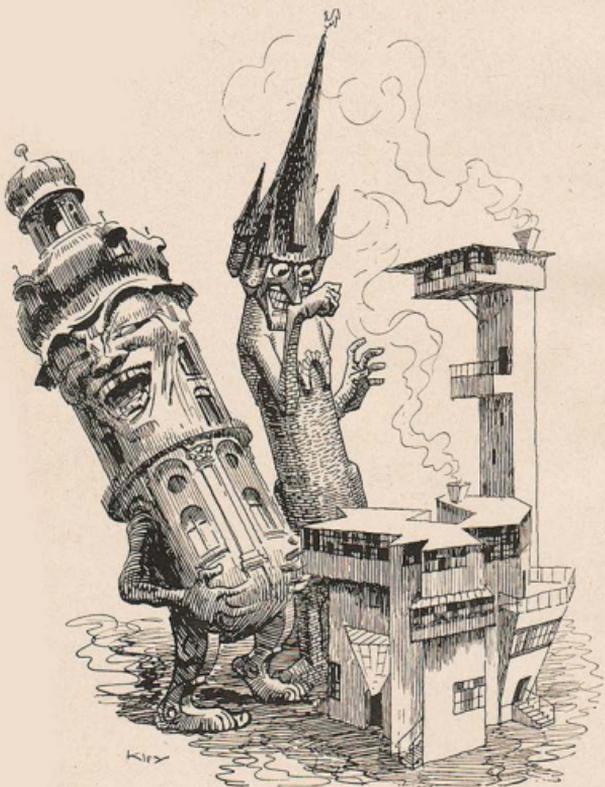
Die Dame in kritischen Situationen

Die Schauspielerin X. gab auch zehn Jahre nach ihrem vierzigsten Geburtstag noch nicht zu, daß sie die Dreißig überschritten habe. Also sie nach einem Autounfall im Krankenhaus aus schwerer Ohnmacht erwachte, fragte sie beugend die Krankenschwester: „Muß ich sterben, Schwester? So jung — ??“

Nächtlich hallte der Ehrentodesschrei: „Das Schiff sinkt! Rette dich, wer kann!“ durch die Korridore der Luxuskabine, und in wilder Hast stürzten die Passagiere auf Deck, um sich einen Platz in den Rettungsbooten zu erkämpfen.

Als gerade das letzte ins Wasser gelassen werden sollte, erschien ein Puzzi del Rio, die Filmstarin. Und zwar in einem geradezu bezaubernden Badetostium.

„Kann ich Ihnen noch einen letzten Wunsch erfüllen —?“ fragte der Arzt der Rettungs-





Das Hofbräuhaus in Erwartung der Multimilliardäre

station die alte Baronin vonthal, die — zu spät — mit einer Eemuschelvergiftung eingeliefert war. Ein elendes Ende für eine Dame, die einst in der großen Welt gegläntzt hatte — —!

„Schreiben Sie: Austerungsvergiftung!“ bat sie mit erlöschender Stimme.

Gegen zehn Uhr morgens — am helllichten Tage also — wurde Frau Kommerziant Friedländer durch einen furchtbaren Knall aus

tieferm Schlummer geweckt. Und schon stützte schreiend die Zofe herein:

„Schnell hinaus, gnädige Frau! Gasexplosion! Das Haus stürzt ein!“

Orelles Licht drang durch die zertümmerten Fenster.

„Unmöglich,“ schrie Frau Friedländer, „ich bin noch für künstliches Licht geschminkt!“

Miss Knight wurde gelegentlich einer Südsee-Expedition von Kannibalen gefangen ge-

nommen. Ihre Begleiter versuchten, ihr das gräßliche der Situation möglichst lange zu verbergen — unglücklicherweise aber sprach der Häuptling gerade so viel englisch, daß er der Dame seinen Plan, sie zu kraten und zu verpeisen, freudig-zähnefleischend klar machen konnte.

„Aber doch hoffentlich allein und im verschlossenen Topf!“ fragte Miss Knight schauernd.

Kaki

Liebe Jugend!

Zeit ist Geld

Berlin-Epittelmarkt, mittags.

Ein Zeitungsfahrer kommt um die Ecke gefeigt, hoch bepackt. Ein anderer Radfahrer, auf der falschen Seite fahrend, fährt ihm in die Flanke. Beide fliegen hoch im Bogen auf den Asphalt.

Schimpfend buhlt der Zeitungsfahrer sein verbotenes Rad zurecht. Dann dreht er sich zu dem Uebeltäter, der in Erwartung des verdienten körperlichen Verweisses ängstlich in Abwehrstellung geht. Er murrert den schmächtigen Gegner tadelnd von unten bis oben, schwingt sich auf sein Rad und ruft im Anfahren über die Schultern zurück: „Mensch, hau dir selber 'n paar in die Fresse! Ja hab' keine Zeit.“

Sachkenntnis

Als Oregt, der Ueberclown, in der Scala auftrat, war gerade Onkel Leo aus Neuenfischel bei mir zu Besuch. Also gingen wir gemeinsam in die Scala.

Sie kennen Oregts Blanznummer, den erbitterten Kampf mit der Tüte des Objekts, mit dem herunterklappenden Flügeldeckel, der ihn hindert, pianistisch zu brillieren. Gesichten haben wir vor Lachen.

Und dann sagte Onkel Leo: „Aber weißt du, vor drei Jahren habe ich d'Albert spielen hören — der war noch besser.“

Zur Hebung der Volksmoral

Im Organ des Verbandes deutscher Gastwirte stand unter dieser Rubrik folgendes zu lesen:

„Die Besetzgeber sind Verbrecher, die dafür sorgen, daß ein Tanz vorzeitig abgebrochen wird, und die dadurch die jungen Leute in Nacht und Heimlichkeit hinausgeschicken, ehe ihre Ermüdung so groß geworden ist, daß sie sofort heimgenhen. Diese man sie bis vier oder fünf Uhr austoben, so gingen sie alsbald wieder an die Arbeit, denn um diese Zeit sieht ein Mädchen nicht mehr so verführerisch aus wie um zwölf Uhr nachts.“



Kasjarska

Naturphänomen

„Dein Neugeborenes ähnelt auffallend deinem Mann!“
„Ja, die Natur spielt oft seltsam!“

Das neueste kosmetische Rezept aus Paris

Das Kneten, Massieren und Fatschen ist ohne Erfolg und faul;
Viel besser sind pfundige Watschen,
Um's Ohr gehau'n und um's Maul!

Doch darf eine Watsche nicht stumm sein;
Sie muß, damit man sie hört,
Drum allemal ein Meedetrumm sein,
Und wenn sie den Hörvorgang stört!

Du kannst sie dir selbst applizieren
Mit beiden Händen zugleich,
Eofern du durch starkes Trainieren
Die Arme gefläckt hast zum Streich!

Daß dir sich die Schönheit entfingel'
Im Antlitz herrlich und groß;
Beliebte, tritt vor den Spiegel
Und deißch mit Gewalt auf dich los!

Deißch unbarmherzig und stetig
Tagtäglich mit aller Kraft,
Bis daß die Pariser Kosmetik
Das Wunder der Schönheit schafft!

Mit die, Allerliebste, dann los' ich,
Vor Liebe gang rasend und toll;
Wie sind deine Wangen so rosig,
Mein Schätzchen, und ach, wie — voll!

Beda Hafan

Duro. Paris



DV60!

Im Zoo

„Und sagen Sie, ist das Tier nicht zu wild?“

„Der, Fräulein? Den können Sie um den Finger wickeln —!“

Diplomatenprüfung

Auf dem Ballplatz in Wien. Vertriegenszeit. Der Minister des Auswärtigen, der es im Parlament immer wieder zu hören bekam, daß er ausschließlich Aristokraten anstelle, war hoch erfreut, weil sich der Sohn eines bekannten böhmischen Großindustriellen zum diplomatischen Dienst gemeldet hatte. Dr. J. entsuppelte sich in dem vorerzählten einjährigen Unterrichtskurs geradezu als ein Bogen des Meißens und erregte allmählich den Wohlwillen der Lehrkräfte, die er durch seine Kenntnisse allzu oft in Verlegenheit setzte. Als die Schlußprüfung heranrückte, hatte der Professor für diplomatische Staatsangelegenheiten denn auch längst beschloffen, diesen unbequemeren Kandidaten unter allen Umständen aufs Eis zu fäßen. Er bereitete eine Frage vor, die so absteig lag, daß eine richtige Beantwortung kaum zu befürchten war.

Prüfungstag. Dr. J., in der Reihe der Kandidaten der erste, wird vor die sorgfältig ausgelagelte Frage gestellt. Er denkt ein wenig nach, gibt dann in knappen Worten seine Antwort, die durchaus richtig ist. Die Prüfungskommission hat die Ansicht des Historikers erfaßt, es geht ein leichtes Vödeln über die Gestirne der Prüfer. Der Professor, den dies fast noch mehr anfeuert als der Mißerfolg seiner Frage, berechtigt den Kandidaten an: „Ihre Antwort ist richtig; aber Sie haben es nicht gewagt, Sie haben es e r r a t e n!“ Dr. J. antwortet mit einer leichten Verbeugung, die den Historiker völlig in Altwissener losquitteren, und wie am noch einen letzten Pfeil auf den Altwissener losquitterenden Frage: „Aus welchen Nächsten besteht der Dreißbund?“ Der elegante polnische Graf Ek. zieht die Stirne in sorgenvolle Falten und denkt schließlich angeknüpft nach, während er mit der Stuhllehne leise wippt. Allgemeine Spannung. Endlich, in melodischen polnischen Akzent, kommt der Dreißbund an: „Ich weiß nicht, aber ich werde trachten zu erraten: der Dreißbund besteht aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien...“

Petrus



Frühreise

„Was überlest du dir, Kleiner?“
„Ich frage mit, ob ich schon normal oder noch pervers uff sie wicke.“



HÖNTSCH HOLZ- HÄUSER

Ideal, gesund, wertvoll, preiswert, architekturnvollendet! — Fordern Sie Vordrillge, Angebote und Zeugnisse begeisterter Kunden

Holzbauwerke Höntsche & Co. Niedersiedlitz F 4

Gummiballen

neuen, beliebigen Gestalt
Spezialformen billig,
Preis von 8 Marktschillingen
Kampfer-Verband Berlin
Göteborg M. Göttinger 20



O-u-X-Beine
(Osteo) Befestigung
Brüche kostenlos
Wolter & Engelmann
Orthopädische Werkstätten
Grimnitz Nr. 11



Achtung!

Männer!

Durch den Grand Prix mit
der goldenen Medaille, Paris

wurde im Frühjahr 1928 ausgezeichnet das auf wissenschaftlicher Grundlage angeordnete sexuelle Kräftigungsmittel „Oxona“ nach Gehörnt Dr. med. Lehmann. Diese Auszeichnung wurde dem Oxona-Präparat für die hochwertige Qualität verliehen. Bei sexueller Neurothese gibt es kein besseres Kräftigungs- und Antriebsmittel! Verlangte Sie kostenlos hochinteressante Berechnen mit Notärztlich beglaubigten Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbraucher aller Stände, aller Altersstufen. Zusendung gegen 30 Pig Porto in verchlossenem Doppelbrief ohne Absender durch das
**General-Depot und den Alleinverand für Deutschland
Kudriner's Kronen-Apotheke, Berlin W. 64 - Friedrichstr. 160.**
Originalpackung 950 Mk. Zu haben in allen Apotheken.



Die Auerhahnklage wird Ihnen beim Rasieren Unannehmlichkeiten ersparen, denn jede Klinge ist von gleich guter Qualität.
Schonanger Urtelvertrieb
G. m. b. H. Schramberg

Sie können
Ihre Sorgen verjagen, Glück in Ihr Leben bringen, wenn Sie meine Hausdiele bedecken.
Huhnall kostenlos, Geburtsdatum angeben, Kosmologie
R. B. Kündel, Berlin, 14 3
Schöneleuter, 34. Köpen. erb.

Wenn Sie reisen:
**Loeckchen-
Füllhalter u
Ring-Notizbuch
nicht
vergessen!**



Sie brauchen diese beiden Gegenstände oft.

In allen Schreibwarenhandlungen erhältlich.

Der Seidenstift-Prüfung, die Schnellstiftlinie Swinemünde-Teppel-Billau - Remel, ist seit Wingen ununterbrochen in 1901 in G a n g e. Er wird während der ganzen Sommerzeit viermal wöchentlich (ab Swinemünde Sonntag, Sonntag, Mittwoch und Donnerstag 19.00) mit den neuen Motorstiftschiffen „Jankeflob Danzig“ und „Breiten“ betrieben. Bis 30. Juni gibt noch der „Jugendpfegetarif“ für wandernde Jugendchoren von 20 Köpen außerdem mit der ungewöhnlich starken Ermäßigung um 75%, so daß danach zu B. die Strecke Swinemünde-Billau nur 4.-RM. kostet. Aber nach Josef hat die Tarife durch Richter- und Gesellschaftsreisen (25 oder 50%) so gestiegen, daß sie mehr als je die Aufmerksamkeits auf den schönen deutschen Osten als Pfeilgeleit lenken. Eine wichtige Neuerung sind die billigen „Ferienonderarten“, die an zahlreichen noch Swinemünde laufenden Ferienonderarten den Hin- und Rückfahrt, Dispreußen und Remel bringen. Durchgehende Gepäckabfertigung nach allen österreichischen Stationen erlaubt den mittellosen Genuß der schönen Seereise.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen * 1928 / JUGEND Nr. 27

GEEIGNET

Der junge Mann stand in der Mitte eines dunklen Raumes. Nicht die Hand vor seinen Augen konnte er sehen. Desto mehr war in dem Raum zu hören. Aus einer Ecke kam ein Pfischen wie von einem wuschelnden Tier, das jeden Augenblick auf den jungen Mann losstürzen wollte. Ueber dem Kopf des jungen Mannes spielte sich ein obenretelndes Knattern ab. Man hätte denken können, daß die Zimmerdecke dabei auseinanderreißen würde. Dicht an den Ohren des jungen Mannes vorbei pfiff es von vorbeischießenden Kugeln. Auch das Niederfallen schwerer Steine und das Pfischen heißen Wassers war unaussprechlich zu hören.

Trotz alledem stand der junge Mann unbeweglich an seinem Platz. Pflösch wurde es hell. Eine augenscheinliche Lichtfülle flammete plötzlich auf. Von den Gegenständen, die vorher die Geräusche hervor gebracht hatten, war nichts mehr zu sehen. Aber so a seht zu sehen war, das war nicht minder fürchterlich als vorher. Ein stählerner Bolzen von mehreren Zentnern Schwere schoß aus der Wand hervor, schnellte zurück, änderte die Richtung, schnellte vor, ging zurück, schoß vor. Unberechenbar. Ein mit tausend Nägeln bespitztes Brett klappte wie ein Riesennagel auf und zu. Rollende Feuerkreise wirbelten durch den Raum. Pfischende Stacheln schossen überall aus dem Boden.

Trotz alledem stand der junge Mann unbeweglich an seinem Platz. Aber das Fürchterlichste kam noch. Menschliche Arme, mit allen denkbaren Arten von Handwaffen, mit Beilen, Morgensternen, Espiesen, Pfeilen, Dolchen versehen, streckten sich plötzlich durch hundert Löcher in den Wänden.

Auch jetzt noch stand der junge Mann unbeweglich und unerschütterlich an seinem Platz. Da öffnete sich im Zimmer eine Tür. Ein jovialer älterer Herr trat herein und schüttelte dem jungen Mann die Hand. „Sie haben die Probe bestanden“, sagte er. „Es ist in Ordnung. Sie können morgen als Reisender bei mir eintreten.“ schil.



Münchener Neuheit

Um den Fremden die Bezahlung der Verwarnungsgebühren zu erleichtern, hat die Münchener Polizei beschloffen, Wechsel (ehemalige Inflationbanknoten) anzustellen.

Angebot



„Wenn Du mir eine III. Sorte schenkst, leihe ich Dir meinen Lippenstift.“

Regie- III. Sorte

die altbewährte 6-Pig.-Zigarette der
Dierr. Tabakregie

Akt-Photos

15 Stck. 9x14 nebel Mappe mit 300 Akt.-Bildern n u r 8,-. Pariser Salon-Akt etc. in 30 verschied. Serien à 10 St. 1 Stk. 1,20 u. 2 M interessante Leihung.

1. Die Nonne, 2. Glättin der 1000 Wännen, 3. Der Weg zum Laaser, 4. Roman eines Verlorenen, 5. Tini, der Buchstuck, jede Nr. 2 Mk. Beka-Versand Abt. 2 Leipzig S 3. Schließfach 54



PRIVATPHOTOS GRATIS!

Wasser gegen Rückporto. Winkl & Co., Hamburg 21 1313

Akt-Photos

wie Sie sie wünschen. kaufen Sie nur bei Clemen & Cie, 44 rue St. Sabin Paris XI. Großere Auswahlaktion geg. Vorname u. Nr. 15- auf Postcheckkonto 70365 Karlsruhe 1, 3.



vorher Jetzt **LUGEN - Kränke**, Tuberkulose will ich gerne kostenlos mit, wie ich von meinem schweren Tuberkulose, Magen- & Nerven-Krankheiten genesen bin, nachdem ich v. Arzt. idar. Autorsität als hoffnungslos aufgegeben war. Wann in gesell. Umschlag gewünscht, 30 Pf. in Marken belegen. Ich helfe bis zum Sterb. überzeuge und habe mein hochvertrautes WORTERBUCH (siehe Bild) vorher und jetzt! Fabrikant: G. K. H. E. STUTTGART-Stuttgart-Cannstatt 73

Gummi-Hygiene-Artikel, Grat. Oh. auf Versand d. gewünscht. Gegen n. Z. wechlangbar. (gegen 10 Pf. nach v. Brief). Hygiene-Werstatt Bfost 20.

WEICHHART
BEIHEIMGEHT
MÖBEL
München
Wetghende
Zahlungserleichterung.
Leder in zwei eleganten Geschichtsmüßern.



Das vollendete Aktbild

durch das körperliche plastische Sehen saures **Stereo-Betrachtungsapparate**
Preis RM. 3,-
15 Rollen plastische Stereo-Doppelbilder. Jede Rolle mit 10 Doppelpbildern nur je RM. 2,-. Ununterbrochen erscheinende Aktstudien, erstmals als Plastiken in vollendeter Natürlichkeit geboten.

Original-Aktaufnahmen
Ueber 1000 verschiedene Lichtbilder von unverfüllten Wiedergaben natürlicher Körperproportionen. Größe und wertvolle Akkumulation der Welt Die beste Einführung dazu sind die Kunstakademie Kamera und Palette, 4 Bände mit über 1000 wertv. Wiedergaben nur RM. 3,20 und Porto.

Original-Aktabzüge
Sobald Auswahlendungen schon für RM. 10,-, groß. RM. 28,- und mehr

Vorzugs-Geboht:

Nur bei ausdrücklicher Bezugnahme auf diese Anzeige! Prachtig Kassens in Buchform, enthalten einen Orig.-Stereo-Betrachtungsapparat, 4 Stereo-Rollen mit 50 Doppelpbildern u. 3 Kunstakademie „Kamera und Palette“ nur RM. 16,- bei Voreinsendung frank. Sogar Nachnahme, Ausland und postlagernd nur Vorname, Ausland 10% Portozuschlag. Postsendende Barpreise. daher keine sogenannten Probe- und Ansichtsaufhebungen.

Verlag der Schönheit
Dresden-Altst. 24 J.-St.

Aktphotos!
Pariser Salon- u. Modell- wochen. Bilderrungen & die interessantesten Naturschauspiele. Angelt! Kataloge Postfach 351, Hamburg 30716 K.

Geheim-photographien
Seltene Ausnahmen
Man verlange Muster sendung
Pariser Importeur,
Bonn 163.

Pariser Prival Photos
eigene Aufnahmen
Man verlange Muster
M. E. R. K. H. Buch- & Versand
BONN

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

KUR- UND MINERALBÄDER

Baden-Baden
Hotel Dürmsdörfer Hof. Bek. gute Verpflegung, dicke Küche.
Hotel Teresianum. Am Bahnhof links. Zimmer mit heiß. Wasser.
Café Grötel. Feinbürgerliches Haus. Vortreffliche Verpflegung.

Bad Elster
Moos-, Stahl-, Kohlenst., Radium-Bäder. Trinken das ganze Jahr geillert.
Hotel zur Post, Sonneke Laxe. Großer Park. Lesezimmer. Vortreffliche Verpflegung.

Hotel Rochowverner. Zentralitz. Jährlich.
Kerpersion Schneesohle. Zentralitz. Pfandes Wasser.

Palast-Hotel Weinhof. Hof. Pfänder. Has. allerersten Ranges.

Bad Ems
Hotel zum Löwen. Am Kurort s. Kur u. Brau. erstl. Verpflegung.
Park-Hotel. Mit allen ansehnlichen Staat. Hotel u. Bäder. „Das Römische Bad“. 1. Ranges städt. Irtie. Hotel. (Preisliste 1926.)

Bad Kissingen
Hotel Bayerischer Hof. 2 Min. v. Bahnhof. Kurort u. Brau. m. vortreffl. Küche.
Hellers Hof. Stadt Wiesbaden. Hotel. freie Lage am Kurort, 1926 völlig modernisiert.

Hotel Pension Villa Elena. Gutemittelt. Familienhaus. Zentralitz.
Kurhaus Biebrach. In schöner Nähe des Sees.
„Das wald. Haus“. Kurhausstr. 11a. Nähe des Bades.

Bad Schmiedeberg. Bez. Halle
Sanatorium Kaiserbad. Sozialst. Sanatorium für Kinder u. Rheum.

Wiesbaden
Hotel Engländer. Heilischer Bad. v. Kochhaus-Hofhaus. Pension v. Kochhaus-Hofhaus.
Kurhotel Römischer Kochhaus-Badhaus. Garzen.

OBERBAYERN

Garmisch-RIESENSEE
Hotel u. Kurhaus Riesensee. 1. u. 2. Rang. Komfort. Zimmer m. voll. Pension 10-14 M. Jahresbetrieb.

HARZ
Hotel Försterei. Erstes Haus am Platz. Sportplatz.
Braunlage
Hotel „Zwei Achterkronen“ Haus v. R. v. 1000 m. 10 Garzen.

Elsd bei Schierke
Hotel St. Barbara. Pension 6,50 bis 8 M. — Bad. Gutes Wasser.

Goslar
Hotel der Achtermann 120 Z. mit 100 Betten. 27 Z. mit Privatbad. Kraftwagenstation. F. Nr. 1.
Hotel Niedersächsischer Hof. 2 m. Hotel Wasser. Café u. Kond. Besitzer Hotel Haver u. P. P. Fernsp. Nr. 62.

Baden-Baden
Sixta-Prima. Besteckerei.
Formen. Nr. 21. Prospekt u. Absatz durch die Leitung.

Wittenberg
GUMMI-waren, HYGIENISCHER Artikel. — Preisliste B 1 gratis. — „Medicine“ Berlin S 10. — 68 Alte Jakobstr. p.

Bei weitigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

Hotel Hannover. Modernes Haus
1. Ranges. rezentier. d. Bahnhof.
Hahnleike (Oberharz)
Hahnleike. 500 m B. d. M. Familienhaus.
Hotel Kurhaus. Hotel 1. Ranges. neuester Komfort.

Sanatorium Hahnleike. Für Nerven- u. Lung. Krankheiten.
Bad Harzburg
Haus „Richtlocher“. Neben Kurhaus. Zentralitz. Genuß. 1. Ranges. Toilet. 102.

Schieke
Heopas Hotel und Pension. Das Heim der kathörl. Gesellsch.

SACHSEN

Dresden
Hotel Bellevue. Weltbekannt. sehr vermehrt.
Walden. Welterst. Martinstr. 46. Architekt. Schönerwärdigkeit.

Weißer Hirsch v. Dresden
beliebt. klimatischer Kurort Sachsen. Jahresbetrieb. Wintersport.

THÜRINGEN

Friedrichroda
Delikatess. klimatischer Sommer- und Winterort. Thüringen.
Hotel Harzoo. Alfred. Haus 1. R. Tel. 12. Direktor. Kurt Wagner.

Hotel Harzoo. Ernst 1. Ranges.
Januarstr. 11.
Herzoglich. Schloß-Hotel. Psh. v. Familienpension und Hotel.
Sanatorium Tamselhof. Sanitätür. 1200 Zimmer.

Bad Liebenstein
Perle des Thüring. Waldes. Heilbad bei Herz- und Nerven. Bismarck.
Hotel Herzogin Charlotte. Best. bek. Kurort. sehr gutes Haus.
Kurhaus Hotel der Kaiserbad. Das führende Haus am Kaiserbad.

Eisenfeld-Heilbad. Aeratisch ge. Kurort. sehr gutes Haus.
Sanatorium Felschen. Klin. elekt. Kurort. Jahresbetrieb.

Oberhof 1. Th.
Parkhotel Sanssouci. Erstklassig. Jahresbetrieb.
Schloßhotel. Das Haus mit Bädern und Heilendes Wasser. Tel. 22.
Hotel Thüringer Wald. Das ganze Jahr geöffnet.

Wänschers Parkhotel. herrliche Söde an Hochwald. zentrale Lage.
RIESENGEBIRGE

Brückenberg
Hotel Germania. 20 erstklass. Gastz. moderner Zimmer. Garzen.

Hermersdorf (Kynast)
Hotel u. Pension. Gutbürgerl., zentrale Gegend. — Mischklima.
Hirschberg (Schlesien)
Hotel der braune Hirsch. im Zentr. gelegen. mit allem Komfort.

Krummhölz
Drillhaus. Hotel. An der Haupt- straße. schönste Lage.

Hotel-Pension Preussischer Hof. Alt. renommiertes Haus.
Schreiberbach
Riesengebirge 500-900 m B. d. M.
Hotel d. Bst. Erstklassig. im groß. Park. — Zentralitz.
Hotel Marienbad. Gutbürgerl. Haus. ohne Bewirtschaltung.
Hotel Vier Linden. Am Kurpark. schönste Lage.
Dr. Haedrichs Sanatorium Kurpark. Heilwasser. Für innere Krankheiten.
Hotel Preßburger Hof. Erstes und größtes Hotel am Platz.

TSCHECHE-SLOVAKEI
Fransenzbad
Das erste Noorb. der Welt. Anstufte durch die Kurverwaltung.
Hotel Bellevue-Belevue. Modernes Kurhaus. Familienhotel.
Hotel Königswald. Modernster Hotel. 1000 Zimmer.

Karlsbad
Hotel Kron. Familienhaus 1. Rang. — 1000 Zimm. — Quellen. — Bäderbetrieb.
Zentral-Hotel Loh. Letzter Komf. — erstklassiges Restaurant. Teil 31.
Grand-Hotel Pupp. Zentrale des Kurlebens.

Marienbad
Etablissement Bellevue. Bestes. bek. Café-Restaurant.
Palast-Hotel Fürstehof.
Hotel New-York.
Hotel Kurpark. Hof. Heiß. Wasser.
Grand-Hotel Klagen. an der Hauptpromenade. ausgestattet mit dem letzten Komfort.
Hotel Letavice. Pilsn. Warm- u. Kaltwasser direkt sehen dem Bismarck.
Schloß Miranovce. Neue Letavice. Pension 6,00 bis 10 M.
Märchen-Heilbad. Bismarck.
Märchen-Heilbad. Bismarck.
Das schönste Heilensd. Zentralitz. beste. Anstufungen.

SCHWEIZ
Adelboden
Kalm-Hotel (Kurhaus). Familienhotel 1. Ranges.

Arosa
Hotel des Alpes. Bestempföhles Familienhaus. Vollpension Sommer von Fr. 12-20 an.
Hotel Arosa-Kain. Alt. mit Komf. fort. Meiste Lage für Sommer- und Wintersport 1400 m B. d. M.
Eben-Hotel. Jahresbetrieb. Heilbad. Wasser. Privatbad. Besitzer: Fürhaus Sarelly. Licenz. Albst. 1. Sommer u. Winter. u. Wald u. See.
Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Basel
Grand-Hotel und Hotel Ester. Vortreffl. bek. altes Familienhotel 1. Ranges am Zentr. Bahnhof. Telemarkt. — Esterhotel.
Hotel Metropol-Honopol. Feinbürgerliches Haus prima Küche.

Abbazia
Wintersport 1. Ranges. Vortreffliche klimat. Lage. Hotel modern. geöff. Pension Lederer. Gutbürgerliche Pension am Kurpark.
Palace-Hotel. Fähr. Haus. 200 Zimm. Priv. Meerbad. 1. Haus. Gasth. für.

Laurana bei Abbazia
Grand-Hotel Laurana. Vortreffl. Bad. Direkt am Meer.
Iris. Neu eingerichtet. Heiß. Wasser.

Gries bei Bozen
Pension Ouliana. Pension von 26 bis 30 Lire an. Herrlich gelegen.
Sanatorium Grieser Hof. Jahresbetrieb. Erholungsbedürftige und Ackerbau.
Savoy-Hotel. Bestes erstes Ranges. Pension von 14,5-17 an.

Meran
Hotel-Pension Ader. Schönste Lage. Heilendes Wasser. vortreffl. Park.
Hotel Auflieger. vorm Hotel Tiroloer Hof. Deutsches Familienhaus mit vortreffl. Küche. — Esterhotel.
Hotel Bristol. Erstl. Familienhotel. Pension 80-90 Lire.

Palma di St. Moritz
Hotel Calcedor. Schöne Lage. 1. Rang.
Kurhaus Chastellaria. Das vortreffl. Kurhaus im Hochgeb. Sonne. Bad. Hotel Engländer Hof. Erstklassiges Familienhaus. mittlere Preise.
Hotel Schweizerhof. Erstklassiges. altes Familienhaus.

Pontresina
Resort-Hotel. Modern eingerichtet. Haus.
Hotel Schweizerhof. Pension: Sommer Fr. 15 an. Winter Fr. 17-18 an.

Zürich
Hotel City-Excelsior. Alle neuesten Einrichtungen. Zimmer von Schw. Fr. 6- an.
Vegetarisches Restaurant und Kaffeehaus. Schilferstr. 20/28.

ITALIEN
Abbazia
Wintersport 1. Ranges. Vortreffliche klimat. Lage. Hotel modern. geöff. Pension Lederer. Gutbürgerliche Pension am Kurpark.
Palace-Hotel. Fähr. Haus. 200 Zimm. Priv. Meerbad. 1. Haus. Gasth. für.

Laurana bei Abbazia
Grand-Hotel Laurana. Vortreffl. Bad. Direkt am Meer.
Iris. Neu eingerichtet. Heiß. Wasser.

Gries bei Bozen
Pension Ouliana. Pension von 26 bis 30 Lire an. Herrlich gelegen.
Sanatorium Grieser Hof. Jahresbetrieb. Erholungsbedürftige und Ackerbau.
Savoy-Hotel. Bestes erstes Ranges. Pension von 14,5-17 an.

Meran
Hotel-Pension Ader. Schönste Lage. Heilendes Wasser. vortreffl. Park.
Hotel Auflieger. vorm Hotel Tiroloer Hof. Deutsches Familienhaus mit vortreffl. Küche. — Esterhotel.
Hotel Bristol. Erstl. Familienhotel. Pension 80-90 Lire.

Grand-Hotel Esplanade. Im Mittelrand des Meraner Kurortes.
Hotel Tachauer. Deutsches Haus im s. Park. ruhige u. stuhfl. Lage.
Hotel u. Pension Windorf. Vortreffl. Familienhaus an der Promenade.

Neapel
Hotel Continental. Am Meer. Heiß. Wasser. Park. Tennis.
Grand-Hotel Royal. Das größte, schönste Hotel Neapels, am Meer. 200 Zimm. in Bad. 300 Bett. Ein. erobert anröh. Dackertag.
Hotel Terminus. 1. Ranges. 300 Zimm. Heilendes Wasser.

Palermo
Excelsior Palace Hotel. Beste Lage. Am Park. Tennis.
Weisen's Hotel. In Piazza. Pension deutsch. Haus u. Pl. Pfl. Wasser.

Rapallo
Hotel Regina Palace. Neuestes Haus. d. Riviera. vortreffl. Familienhotel.

Riva
Hotel Badoglio. Prachtvolle zentrale Lage am See. mittlere Preise.
Lido-Palace Hotel. Direkt am See. m. Komf. erob. erob. Seebäderstr.

Rom
Hotel Victoria am Borghesepark. Alle Zimmer mit Bad. Wasser. MBE. Pension. Bes. Tisch u. Wirtsh. Fischers Parkhotel. Deutsches Haus 1. R. m. Bad. Pr. Res. v. Fischer.
Regina Carter Hotel. Erstklassig. im vortreffl. Teil der Stadt.

San Martino di Castrozza
Palace Hotel Sass Maor. Familienhotel in schönster Lage am Walde. 200 Betten.

Sein a Schlern (Prov. Boz.)
Hotel Salsburg. Gutbürgerliches Haus. Bäder. 4 Plätze. Lawn tennis.

Venedig
Hotel Bristol-Britania am Canal Grande. Einziges deutsches Haus 1. Ranges.
Hotel Eden. Eines deutsches Familienhotel. Heilendes Wasser.

ITALIEN

SIZILIEN
Syracusa
Hotel Villa Polliti. Allerersten Ranges. von Deutschen bevorzugt.

Taormina
Hotel Metropol. das gute Schweizer Hotel. Heilendes Wasser. O. u. V. Kockel.

ÄGYPTEN

Kairo
Hotel National. von Deutschen bevorzugt.

PALASTINA

Jerusalem
Hotel St. John. Einziges deutsches Hotel mit allem Komfort.

BRASIILIEN

Rio de Janeiro
Hotel Central. Besitzer: Martho Niederberger. Direktor: H. Acker. Haus erstes Ranges. Herr. v. Meer. Dezember dem Badestrand.

hugobiusche
Artikel und Gummwaren

Aufkleber Prospekt. 40 verschiedene Artikel gratis. Druck. Versand. Auch Kosmetik Artikel. Sartenvertrieb. Berlin S 10. 204. Kältegrüter. 10/11

Privatdrucke
kauft Sammler. Drucke aus den Jahren 1870-1910 werden besonders gerollt.
Ansch. erdichten sich. S. 3/20 an die Exp. des Zentr. H.

Orient Aktphotos
Serie M. A. — und 10-11. S. Charles, P. R. Strassburg, Frankreich

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.

Die Frau
Ein monatl. Geb. heilbuch von Dr. med. Paul. MH 76. Abh. 1. H. der Welt. Körper, Periode, Ehe. Geschlechtslehre. Schwangerchaft. Verhütung. Entbindung. Geburt. Sanatorium Arosa. Lungenheilbad. mit Komf. B. Wass. usw. Lage. Waldsanatorium Arosa. Erstklassig. Lungenheilbad.



„Halt! Halt! Bei diesem Tempo komme ich nicht mehr mit!“

1928 / JUGEND Nr. 27 / 1. Juli 1928

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERNER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlage G. HIRTH's Verlage G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.) München. — Für die Herausgabe in Oesterreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Oesterreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH'S VERLAG G. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. — Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI UND VERLAGS-A.G., München, Herrenstraße 1—10 und Kanalstraße 1—3. — Sämtliche Kilschees dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schiefeldstraße 13, herzustellen.